



# „Hör‘ ich Jena in der Nacht, bin ich um meinen Schlaf gebracht...“ - Die Beurteilung von Outgroups bei Anwesenheit vs. Abwesenheit -

Madeleine Damm, Fabian Molitor, Caroline Reitter, Ulrike Spengler, Alexandra Vorbeck  
Leitung: Dr. Anne Berthold & Petra Gaum

## Einleitung

**Lärm** als Stressor kann einen negativen Einfluss auf soziales Verhalten haben.

Vergangene Studien zeigen, dass **Hilfeverhalten** nach Lärm-Exposition abnimmt. Dabei scheinen **Attributionsprozessen** bei der Wirkung von Stressoren ein besonderer Stellenwert zuzukommen.

Soziale Kategorien und Gruppen sowie die Identifikation mit einer sozialen Gruppe können einen substantiellen Einfluss auf die Attributionsprozesse haben. So ordnet man bspw. ambivalente Stressoren, deren Ursachen unbekannt sind, selbstwertdienlich eher einer Fremdgruppe zu als der Eigengruppe (Ariyanto, Hornsey & Gallois; 2009).

Schon Lazarus und Launier (1981) betonten, dass zudem sowohl Wahrnehmung als auch Bewertung eines stressenden Reizes durch **eigene Erfahrungen** und Erkenntnisse beeinflusst werden können.

Ausgehend von diesen Erkenntnissen wird eine Stress-Situation also sowohl durch den Stressor als auch durch den sozialen Kontext definiert. Die negativere Bewertung einer Fremdgruppe kann somit als eine Form der Stressreaktion verstanden werden, welche insbesondere aufgrund von Attributionsprozessen angestoßen wird.

## Hypothese

Negativere Fremdgruppenbewertung unter Anwesenheit eines auf die Fremdgruppe attribuierbaren Stressors im Vergleich zur Abwesenheit des Stressors.

## Ergebnisse

Mittels zwei ANOVAs mit Messwiederholung wurde überprüft, wie unterschiedlich positiv vs. negativ sowohl die Eigen- als auch die Fremdgruppe bewertet wurden. Zudem wurde verglichen, ob die Bedingung Lärm einen Einfluss auf diese Beurteilungen hatte.

Es konnte gezeigt werden, dass die Eigengruppe generell signifikant positiver eingeschätzt wurde als die Fremdgruppe. (siehe Abb. 1).

Die Ergebnisse zeigen, dass für die Negativbewertung eine signifikante Interaktion zwischen Bedingung und Gruppe besteht. Während in der Bedingung ohne Lärm die Fremdgruppe signifikant negativer beurteilt wurde, nimmt unter Lärm-Exposition die Negativbewertung der Fremdgruppe entgegen der Erwartung signifikant ab, so dass sich die Gruppenbewertung dann nicht mehr unterscheidet (siehe Abb. 2).

## Diskussion

Teilweise wurden hypothesenkontroverse Ergebnisse gefunden: Es erfolgte eine weniger negative Fremdgruppenbewertung unter **Anwesenheit** des Stressors. Ein möglicher Grund könnte der Rückgriff auf **Vorurteile & Stereotypen** bei der Bewertung vor dem Fest sein. Während des Festes mussten keine Heuristiken mehr eingesetzt werden, sondern es konnte eine Tatsachenprüfung erfolgen.

Diese Studie regt aufgrund der unerwarteten Ergebnisse zur weiteren Vorurteilsforschung im Bereich von Intergruppenkontakten an.

## Literatur

- Ariyanto A., Hornsey M. J., and Gallois C., (2009). Intergroup attribution bias in the context of extreme intergroup conflict. *Asian Journal of Social Psychology*, Volume 12 Issue 4, 293-299.
- Damm M., Molitor F., Reitter C., Spengler U., Vorbeck A. (2010). Beeinflussen Lärmstressoren die Hilfeleistung gegenüber Outgroups? (*unpublished manuscript*)
- Lazarus, R. S., & Launier, R., (1981). Streßbezogene Transaktion zwischen Person und Umwelt. In: Nitsch, J.R. *Stress – Theorien, Untersuchungen, Maßnahmen*. 213-259.

## Methode

### Stichprobe

- Anwohner der Innenstadt von Jena, 29 ♀ & 29 ♂
- Experimentalgruppe n=35, Kontrollgruppe n=23
- $M_{\text{Alter}} = 41.05$  Jahre, Range 16 – 86 Jahre

### Design

- Feldstudie
- 2x2-Design
- Between-subject: An-/Abwesenheit der Lärmbelastung
- Within-subject: Bewertung von Eigen- & Fremdgruppe
- Eigengruppe: Einwohner Jenas
- Fremdgruppe: Schausteller des Frühlingsfestes

### Ablauf

- 2 Messzeitpunkte: Vor & während des Jenaer Frühlingsfestes
- Konstant: Uhrzeit, Versuchsleiter, Wohnhäuser
- Ankündigung der Befragung mittels Flyern

### Fragebogen

- Eigen- & Fremdgruppenbewertung anhand je 5 positiver & 6 negativer Items auf 7-stufiger Skala (0 = „Stimme nicht zu“ ... 6 = „Stimme zu“)
- Demographische Daten
- Identifikation
- Stimmung
- Reliabilitäten: Cronbachs  $\alpha = .6$  bis  $.85$

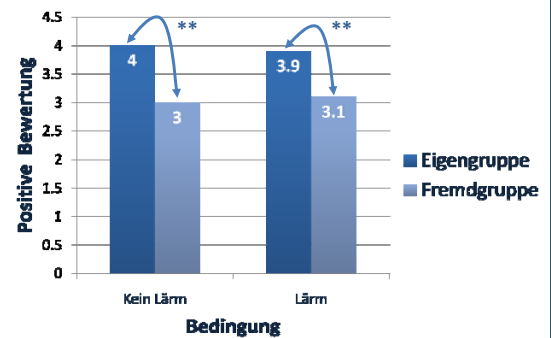


Abb. 1: Positive Bewertung als Funktion von Gruppe und Bedingung. Haupteffekt der Gruppe:  $F(1,43) = 33.95, p < .01, \eta^2 = .41$ ; Interaktion Bedingung\*Gruppe: nicht signifikant (\*\* = signifikant auf Niveau  $< .01$ )

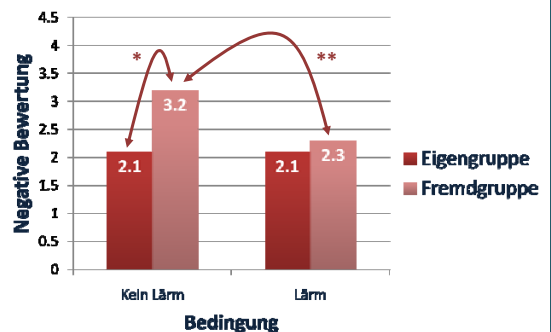


Abb. 2: Negative Bewertung als Funktion von Gruppe und Bedingung. Haupteffekt der Gruppe:  $F(1,48) = 8.95, p < .04, \eta^2 = .16$ ; Interaktion Bedingung\*Gruppe:  $F(1,48) = 19.53, p < .01, \eta^2 = .29$  (\*\* = signifikant auf Niveau  $< .01$ ; \* = signifikant auf Niveau  $< .05$ )

